

PAPAGEIEN BRAUCHEN GESELLSCHAFT



Sophia Backes wird von den Vögeln geliebt so wie von den Hundehaltern, farbprächtigen dunkelbraunem Art

Quierschied. Ein großer bunter Papagei aus Holz schmückt den Eingangsbereich des Anwesens von Wolfgang Backes. „Den habe ich vom ‚Loro Parque‘ aus Teneriffa mitgebracht“, erzählt der gelernte Offsetdrucker. „Loro Parque“ ist ein großer Papageien-Garten auf den Kanarischen Inseln, der immer wieder zahllose Touristen anlockt. Wolfgang Backes war erst letztes Jahr wieder auf Teneriffa. Im „Loro Parque“ fand ein Kongress für Papageienzüchter statt.

BACKES BESITZT ÜBER 200 VÖGEL.

Wolfgang Backes ist in Kreisen der Vogelzüchter ein Begriff. 80 Prozent seiner Kunden kommen auf Empfehlung, einige wenige nach Anzeigen in Fachzeitschriften. Bis zu anderthalb Kilogramm schwer und zwischen Kopfhäube und Schwanzspitze bis zu 95 Zentimeter groß sind die Tiere keine Anschaffung „für einfach so“. „Ein Papagei braucht Platz“, sagt Backes. Ideal sei ein größerer Wintergarten. So verkauft er seine eigenen Tiere beispielsweise nicht in Mietwohnungen. „Wer einen Papagei will, sollte sich das genau überlegen“, gibt Backes zu bedenken. „Papageien sind intelligente Tiere, die auch ‚gefordert‘ werden wollen.“

EIN TIER ALS ANSPRECHPARTNER

Papageien-Vögel und Groß-Sittiche sind nicht nur das Hobby von Wolfgang Backes, sondern seit seiner Arbeitslosigkeit auch sein Beruf. 54 Volieren hat er im und am Haus. Viele Papageien-Arten unterliegen dem Artenschutz. Das bedeutet, dass sie nicht mehr importiert werden dürfen. Wer einen solchen bunten Vogel will, muss sich nach einem Zuchtbetrieb umsehen.

Kleine Papageien-Vögel sind häßlich. „Küken sind ohne Bewuchs“, erläutert der Vogelkenner Backes. Ohne Federn sehen sie aus, als ob ein frisch gebratenes Hähnchen serviert werden sollte. „Die Vögel bekommen ihr Gefieder erst nach fünf bis sechs Wochen“, erklärt Backes. Nach drei Monaten habe ein Jung-Papagei sein erstes Gefieder.

Seine Liebe zu den gefiederten Haustieren entdeckte Backes mit zwei Graupapageien. Ab 1976 züchtete sein Vater mit Unterstützung des damals 23-Jährigen die großen bunten Vögel. Nach dem Tod des Vaters betreute die Mutter mit Hilfe ihres Sohnes das aufwändige Hobby. Im letzten Jahr organisierte Backes seine Freizeitbeschäftigung als Unternehmen.

„Papageien sind gesellige Tiere“, sagt er. „Man sollte sie nicht allein halten.“ Mit Körnerfutter, Nüssen und Obst füttert Backes seine wertvollen Zucht-Tiere. Papageien werden 50 bis 70 Jahre alt. Damit sind sie „eine Anschaffung fürs Leben“. Ein Rostkappen-Papagei kostet an die 550 Euro. Für einen Hyazinth-Ara muss deutlich mehr bezahlt werden. Dennoch meint Backes, dass mit der Vogelzucht nicht „das große Geld“ zu machen sei.

VOM HOBBY ZUM BERUF

Es bedeute viel Arbeit, den Papageienachwuchs in Brutgeräten aufzuziehen. Die Vögel brauchen die Wärme



Die wertvollsten Tiere sind die Hyazinth-Aras

ihrer südamerikanischen Heimat. Frisch geschlüpfte Tiere wiegen gerade einmal 24 Gramm, erzählt Backes. „Das ist daumengroß!“, verdeutlicht der Züchter. Von morgens sechs Uhr bis nachts um zwei Uhr müssen die Jungtiere alle zwei Stunden gefüttert werden. Nach drei Monaten fressen die Tiere selbstständig und können auch fliegen.

Bewusst ist Backes nicht im An- und Verkaufsgeschäft. „Damit ist viel Tierquälerei verbunden.“ Wolfgang Backes hat alle seine Tiere mit Beringung oder einem implantierten Chip der Naturschutzbehörde gemeldet. Nicht nur, weil die Tiere größere Werte verkörpern, achtet er auf ihr Wohlbefinden und einen gesunden Bestand. So fährt er für die notwendigen Untersuchungen zu einem spezialisierten Tierarzt nach Luxemburg.

Beliebt sind die Neuguinea-Edelpapageien



Die Kinderschlur: ein Rostkappen-Papagei (li.) und ein Graupapagei (u.) sind schon bestellt, beide 11 Wochen alt.



◀ Ein Pärchen der großen Solitaten-Aras

WOLFGANG BACKES ZÜCHTET BUNTE VÖGEL.

